

2.Korinther 4

Inhalt: Die Treue der einen - bewiesen in ihrem Lebenseinsatz - rettet die andern in ihrer Untreue

2. Korinther 4:1 *Darum, weil wir diesen Dienst haben, gemäß der uns widerfahrenen Barmherzigkeit, so lassen wir uns nicht entmutigen, 2 sondern haben abgesagt der Verheimlichung aus Scham und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern durch Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott. 3 Ist aber unser Evangelium verhüllt, so ist es bei denen verhüllt, die verloren gehen; 4 in welchen der Gott dieser Welt die Sinne der Ungläubigen verblendet hat, daß ihnen nicht aufleuchte das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher Gottes Ebenbild ist. 5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, daß er der Herr sei, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6 Denn der Gott, welcher aus der Finsternis Licht hervorleuchten hieß, der hat es auch in unsern Herzen licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. 7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. 8 Wir werden allenthalben bedrängt, aber nicht erdrückt; wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung; 9 wir werden verfolgt, aber nicht verlassen; wir werden niedergeworfen, aber wir kommen nicht um; 10 wir tragen allezeit das Sterben Jesu am Leibe herum, damit auch das Leben Jesu an unsrem Leibe offenbar werde. 11 Denn immerdar werden wir, die wir leben, dem Tode preisgegeben um Jesu willen, damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unsrem sterblichen Fleische. 12 So ist also der Tod wirksam in uns, das Leben aber in euch. 13 Weil wir aber denselben Geist des Glaubens haben, gemäß dem, was geschrieben steht: «Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet», so glauben auch wir, darum reden wir auch, 14 da wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus von den Toten auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und samt euch darstellen wird. 15 Denn es geschieht alles um euretwillen, damit die zunehmende Gnade durch die Vielen den Dank überfließen lasse zur Ehre Gottes. 16 Darum werden wir nicht entmutigt; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. 17 Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, 18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig. Der Apostel kommt in seiner Betrachtung zu dem Schluß, daß nichts entmutigt, wenn es darum geht, daß es erlebt wird, wie alles vom Anfang bis zum Ende gezeigt ist als persönliche Erfahrung.*

In diesen Worten übermittelt uns der Apostel sein persönliches Zeugnis. Darum hat das Ganze, was er erklärt, eine besondere Bedeutung, weil es vom Anfang bis zum Ende seine eigene **Erfahrung** ist. Von dieser Erfahrung sagt er den Philippnern:

„Werdet meine Nachahmer, ihr Brüder, und sehet auf die, welche also wandeln, wie ihr uns zum Vorbilde habet.“ (Ph.3,17)

Den Korinthern hat der Apostel im 1.Brief, Kapitel 10 geschrieben, indem er sie auf die Väter hinwies, die unter der Wolke gewesen und durchs Meer hindurchgegangen sind: sie wurden alle auf Mose getauft in der Wolke und im Meer; sie haben alle dieselbe geistliche Speise gegessen und denselben geistlichen Trank getrunken; sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der mitfolgte. **Der Fels aber war Christus.**

„Aber an den meisten von ihnen hatte Gott kein Wohlgefallen; denn sie kamen um in der Wüste. Das ist aber uns zum Vorbild geschehen, damit wir nicht nach Bösem gelüsten, gleichwie jene gelüftet hat. Werdet auch nicht Götzendiener gleichwie etliche von ihnen, wie geschrieben steht: ‘Das Volk setzte sich nieder zu essen und zu trinken und stand auf zu spielen’. Lasset uns auch nicht Unzucht treiben, gleichwie etliche von ihnen Unzucht trieben und fielen an einem Tag dreiundzwanzigtausend. Lasst uns auch nicht den Herrn versuchen, gleichwie etliche von ihnen ihn versuchten und wurden von den Schlangen umgebracht. Murret auch nicht, gleichwie etliche von ihnen murrten und wurden umgebracht durch den Verderber. Das alles, was jenen widerfuhr, ist ein

Vorbild und geschrieben zur Warnung für uns, auf welche das Ende der Welt gekommen ist.“
(1.Kr.10,5-11)

Ähnlich steht Hb.3,7-13:

„Darum, wie der heilige Geist spricht: 'Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket euere Herzen nicht, wie in der Verbitterung geschah, am Tage der Versuchung in der Wüste, da mich euere Väter versuchten; sie prüften mich und sahen meine Werke vierzig Jahre lang. Darum ward ich entrüstet über dieses Geschlecht und sprach: Immerdar irren sie mit ihrem Herzen! Sie aber erkannten meine Wege nicht, so daß ich schwur in meinem Zorn: Sie sollen nicht eingehen zu meiner Ruhe!' Sehet zu, ihr Brüder, daß nicht in einem von euch ein arges, ungläubiges Herz sei, das da abfällt von dem lebendigen Gott; sondern ermahnet euch selbst jeden Tag, so lange es heute heißt, auf daß nicht jemand unter euch verstockt werde durch Betrug der Sünde!“

Diesen Ermahnungen gegenüber teilt der Apostel in 2.Korinther 4 in allem, was er vom Anfang bis zum Ende sagt, seine eigenen Erfahrungen mit. Was der Apostel in diesen Erfahrungen sagt, hat nicht den Sinn, daß Gott an den meisten von ihnen kein Wohlgefallen hatte, weil sie in der Wüste umgekommen sind, oder daß sie immerdar irrten mit ihren Herzen und seine Wege nicht erkannten.

In der Erfahrung des Apostels ist die empfangene Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi mitgeteilt.

Es werden nach Ep.1,17, durch die

Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung

durch seine Erkenntnis die Augen der Herzen erleuchtet. Ist das Erfahrung, dann wissen sie, welches die Hoffnung seines Berufes sei und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen und welches da sei die überwältigende Größe seiner Macht an denen, die glauben nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke, welche Gott wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln, hoch über jedes Fürstentum, jede Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen - und wobei er alles unter seine Füße tat und ihn gab der Gemeinde zum Haupt über alles, welche da ist sein Leib, die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

Wenn das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi aufgeht - so ist in 2.Kr.4,4 erklärt - dann ist es das Licht davon, daß Jesus Gottes Ebenbild ist.

Darüber lautet das Zeugnis des Apostels in Kl.1,9-15:

„Weshalb wir auch von dem Tage an, da wir's vernommen, nicht aufhören, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr möchtet erfüllet werden mit der Erkenntnis Seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht, um so würdig zu wandeln des Herrn zu allem Wohlgefallen: in allem guten

Werk fruchtbar und in der Erkenntnis Gottes wachsend, in aller Kraft gestärkt nach der Macht seiner Herrlichkeit zu aller Geduld und Langmut, indem ihr mit Freuden danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zum Erbteil der Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat aus der Gewalt der Finsternis und uns versetzt hat in das Reich des Sohnes seiner Liebe, in welchem wir haben die Erlösung, nämlich die Vergebung der Sünden; welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Kreatur.“

Dem schließt sich die Erklärung an:

„Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften, oder Fürstentümer, oder Gewalten; alles ist durch ihn und zu ihm geschaffen; und er ist vor allem, und alles bestehet in ihm. Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, er, der da ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem der erste sei. Denn es gefiel (Gott), daß in ihm alle Fülle wohnen sollte, und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst, damit daß er zum Frieden brächte durch das Blut seines Kreuzes, - durch sich selbst, sowohl was auf Erden, als auch was im Himmel ist.“ (Kl.1,16-20)

Hb.2,6-9 steht:

„Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, oder des Menschen Sohn, daß du dich um ihn kümmerst? Du hast ihn ein wenig niedriger gemacht als die Engel, mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt; alles hast du unter seine Füße getan. Indem er ihm aber alles unterwarf, ließ er ihm nichts ununterworfen; jetzt aber sehen wir, daß ihm noch nicht alles unterworfen ist. Den aber, der eine kurze Zeit niedriger gewesen ist, als die Engel, Jesum, sehen wir um (seines) Todesleidens willen mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, damit er durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmecke.“

Und in Kap.1,2 ist vom Sohne ausgeführt:

„Welchen er eingesetzt hat zum Erben über alle Dinge, durch welchen er auch die Welt gemacht hat“,

so wie es auch Kl.1,16-20 erklärt ist. Im weiteren sagt der Apostel:

„ ... welcher, da er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens und alles trägt mit dem Worte seiner Kraft, nachdem er eine Reinigung von den Sünden vollbracht hat (durch sich selbst), hat er sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe; und er ist um so viel mächtiger geworden als die Engel, so viel der Name, den er ererbet hat, ihn auszeichnet vor ihnen. Denn zu welchen von den Engeln hat er jemals gesagt: 'Mein Sohn bist du? Heute habe ich dich gezeugt'? Und wiederum: 'Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein'?“ (Hebr.1,3-5)

Hb.10,12-14 steht:

„Dieser aber, nachdem er ein einziges Opfer für Sünden dargebracht, hat Er sich für immer zur Rechten Gottes gesetzt und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt sind; denn mit einem einzigen Opfer hat er für immer vollendet, die geheiligt werden.“

Der Apostel gibt in 2.Korinther 4 Zeugnis von seiner Erfahrung und weist in Verbindung mit dem hellen Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi darauf hin, daß Jesus Gottes Ebenbild ist, und im weiteren auf die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.

Nach Rm.1,23 ist die Herrlichkeit die „Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes“ genannt, die Gott, indem er nach 1.Pt.1,21 Christum von den Toten auferweckte, ihm gab.

Diese Erleuchtung ist die Erkenntnis darüber, wie Gott nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke Christum von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln (Ep.1,19). Wenn Christus nun alles unter seinen Füßen hat als Haupt der Gemeinde, die sein Leib ist, die Fülle

dessen, der alles in allem erfüllt, hoch über jedem Fürstentum, jeder Gewalt, Macht und Herrschaft und jedem Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen, dann bedeutet das, wie Paulus 2.Korinther 4 erklärt, daß die Kinder Gottes diesen Schatz, die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi, daß Gott Christum, seinen Sohn, von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat, in irdenen Gefäßen haben. Es ist die Herrlichkeit, in der er in den Himmeln zur Rechten Gottes ist den Fürstentümern, Gewalten, Mächten, Herrschaften, jedem in dieser Schöpfung genannten Namen gegenüber. Das bedeutet wiederum nach Hb.2,8, **daß Gott, indem er ihm alles unterwarf, ihm nichts ununterworfen ließ.**

Es ist Erfahrung des Apostels, daß er diesen Schatz besitzt - alles, was das Wort Gottes von Jesus Christus sagt, welche Bedeutung das für die ganze Schöpfung hat, allen Geschöpfen gegenüber - es ist das Licht darüber,

daß Jesus, von den Toten auferweckt, zur Rechten Gottes ist,

daß er zur Rechten Gottes die Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi darstellt, und

daß Gott ihn zum Erben über alles eingesetzt hat.

Das alles ist der Schatz in den irdenen Gefäßen; es ist die überschwängliche Kraft von Gott und nicht von uns.

Gottes Bestimmung, daß alle, die da leben, dem Tode preisgegeben werden um Jesu Willen, daß sie bedrängt werden, aber nicht erdrückt; daß sie verfolgt werden, aber nicht verlassen; daß sie niedergeworfen werden, aber nicht umkommen; daß sie in Verlegenheit kommen, aber nicht in Verzweiflung; daß sie auf diese Weise das Sterben Jesu am Leibe herumtragen, damit das Leben Jesu am Leibe offenbar werde, zielt nur darauf hin, daß in allen Erfahrungen erkannt wird, daß die überschwängliche Kraft von Gott ist und nicht von uns.

Jedes Wort, das wir vom Apostel hören, ist seine Erfahrung. Mit jedem Wort, das er ausspricht, sagt er: „*Seid meine Nachahmer!*“ Jedes Wort ist ein Hinweis darauf, daß Gott an den meisten im alten Bund kein Wohlgefallen hatte; denn sie kamen in der Wüste um. Und der heilige Geist hatte den Alten im Blick auf die kommende Gemeinde bereits gesagt: „*So verstocket eure Herzen nicht*“ (Hb.3,7) und machte aufmerksam: „*Immerdar irren sie mit ihrem Herzen!*“ (Vers 10).

Seine persönliche Erfahrung zeigt Paulus als die gleiche Erfahrung jedes einzelnen Gliedes der Gemeinde Gottes, des Leibes Christi.

Aber die Ausrüstung, wie sie der Apostel von sich bezeugt, war nicht im Vollmaß vorhanden; das erklärt die Ursache, weshalb der Apostel dann weiter sagt:

„*So ist also der Tod wirksam in uns, aber das Leben in euch.*“ (Vers 12)

Der erste Abschnitt endet mit dem 11.Vers, der zweite Abschnitt beginnt mit dem 12.Vers.

Der Tod ist nun wirksam in denen, durch die das Leben vermittelt wird.

Zuerst ist der Tod nicht wirksam, um andern Leben zu vermitteln, weil der Schatz in irdenen Gefäßen die Erkenntnis bewirkt, daß die überschwängliche Kraft von Gott ist. Das genügt, um in allen Bedrängnissen nicht erdrückt zu werden; in Verlegenheiten nicht zu verzweifeln; in Verfolgungen nicht verlassen zu werden; wenn niedergeworfen, nicht umzukommen. So geschieht alles um Jesu willen, d.h. Gott führt um Jesu willen die Kinder Gottes so, daß sie, indem sie das Sterben Jesu an ihrem Leibe herumtragen und das Leben Jesu an ihrem sterblichen Leibe offenbar wird, alles von dem, was der Vater durch die Auferweckung seines Sohnes vollbracht und dargestellt hat, bekommen. Es ist kein Unterschied zwischen dem Apostel und jedem anderen Glied des Leibes Jesu Christi. Es ist auch kein Unterschied vom Apostel gezeigt zwischen den Dienstausrüstungen, und daß durch dieselben in der untergeordneten Stellung der Gläubigen erfahren wird, wie nach dem Willen Gottes das Offenbarwerden des Sterbens Jesu und des Lebens Jesu am Leibe erfolgt.

Der Apostel, der dieses Zeugnis ausrichtet, und alle Glieder am Leibe Jesu Christi, sind in allem darin eine vollkommene Einheit, was sie nach dem Willen Gottes durch den Sohn Gottes, auferweckt von den Toten, zur Rechten Gottes in den Himmeln, bekommen, um die notwendige Ausrüstung zu haben, daß sie alles erfahren, wie in Jesu, in seinem Gehorsam bis in den Tod am Kreuz, durch seine Auferweckung von den Toten durch die Herrlichkeit seines Vaters, die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi erlangt werden kann.

Die einen Kinder Gottes bekommen dieses helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi nicht, die andern Kinder Gottes bekommen die Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi - und zwar alle, ausnahmslos - als ihre persönliche Ausrüstung in der gleichen Weise.

Nach diesem Zeugnis weist nun Paulus darauf hin, daß der Tod wirksam ist in ihnen, aber das Leben in den andern. Was er jetzt im weiteren bis zum Schluß seines Zeugnisses ausführt, unterscheidet, wie der Tod wirksam ist in ihnen, und wie das Leben von den andern als Dienstleistung empfangen wird.

Die einen, in denen der Tod wirksam ist, sind der Erleuchtung, die sie an Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi empfangen haben,

treu. Die das Leben empfangen, sind der Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi nicht treu.

Aus der Treue einerseits, indem der Tod in den einen wirksam ist, ergibt sich die Einsicht über die Untreue der andern, die mit dem Leben ausgerüstet werden müssen. Die Treue und die Untreue wirken sich gegenseitig aus, indem in der Treue der Lebenseinsatz für die Untreue erbracht werden muß. Daß der Tod wirksam ist „in uns“, aber das Leben „in euch“, wird erst im Zeugnis des Apostels verstanden, wenn er erklärt:

„Denn es geschieht alles um eurerwillen ...“ (Vers 15)

Der vom Apostel gezeigte Lebenseinsatz, die Dienstleistung durch diesen Lebenseinsatz um der Untreue in der Gemeinde willen, das alles geschieht für die untreuen Glieder der Gemeinde, des Leibes Jesu Christi.

Das zeigt uns, was für ein Unterschied ist zwischen dem Worte Gottes und menschlicher Ansicht.

Das Wort Gottes zeigt, wie in der Gemeinde, unter den Kindern Gottes, die Treue gegenüber den untreuen Kindern Gottes bewiesen wird.

Die Menschen sind auf die Idee gekommen, daß die treuen Kinder Gottes gerettet würden und die untreuen ewig verloren gingen.

Der Gedanke, daß der Wille Gottes in der Gemeinde erfüllt wird, indem die treuen Kinder Gottes die untreuen Kinder Gottes retten, ist gar nicht erfaßt worden. –

Das könnte uns dann eigentlich trösten, warum sollte man sich darum sorgen, treu zu sein, wenn man in der Untreue erst recht die Garantie für die Rettung hat?!

Wenn es aber keine treuen Retter gibt, dann wirst du, Kind Gottes, in deiner Untreue auch nicht gerettet!

Das Mahl des Herrn

(1.Kr.11,23-32)

Wir haben eben gehört, was der Apostel aus seiner Erfahrung mitteilt. In diesem Abschnitt sagt er wieder:

„Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe, nämlich daß der Herr Jesus in der Nacht, da er überantwortet wurde, Brot nahm, dank sagte, es brach und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches tut zu meinem Gedächtnis! Desgleichen auch den Kelch, nach dem Mahl, indem er sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; solches tut, so oft ihr daraus trinket, zu meinem Gedächtnis!“ (1.Kr.11,23-25)

Das hat der Apostel vom Herrn empfangen, und er hat das, was er vom Herrn empfangen hat, weitervermittelt. Was er vom Herrn empfangen hat, ist die gleiche Ausrüstung für ihn, wie er seine Erfahrung mitteilt. Es vom Herrn zu empfangen und weiterzuleiten ist die Ursache davon - wie es Jesus mitgeteilt hat - daß von dem einen

Brot gegessen und aus dem einen Kelch getrunken wird, um sein Gedächtnis zu sein, seinen Tod zu verkündigen, bis daß er kommt, und seinen Leib zu unterscheiden. Auf diese Weise wird das Mahl würdig genossen.

Der Apostel weist darauf hin, daß man sich durch das unwürdige Genießen des Mahles an dem Leib und Blute des Herrn versündigt, daß viele Schwache und Kranke vorhanden waren und eine beträchtliche Zahl schliefen. Kinder Gottes werden aber vom Herrn nicht gerichtet, wenn sie sich selbst richten.

So muß Paulus in dem Hinweis auf das unwürdige Genießen des Mahles das Abweichen von der **Ordnung** feststellen, wie der Herr sie ihm übergeben hat, und die er zum würdigen Genuß des Mahles weiterleiten soll. Der würdige Genuß des Mahles ist auch nach diesem Zeugnis des Apostels das genaue Beachten dessen, was er vom Herrn bekommen hat und weitergeben mußte, nämlich

durch das Essen von einem Brot, das Trinken eines Kelches

die Gemeinschaft mit dem Leib und Blute des Herrn zu bezeugen.

Auch beim Genießen des Mahles muß jederzeit daran erinnert werden, daß durch treuen Dienst denen, die dem würdigen Genießen des Mahles gegenüber rückständig sind, geholfen werden kann und muß. So wird dann das Mahl des Herrn würdig genossen. Braucht ein Kind Gottes Hilfe und solche Hilfe wird ihm zuteil, dann genießen diese Kinder Gottes miteinander jederzeit das Mahl würdig.

* * ○ * *

